



MEDIENECHO

August 2020

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „*VOLONTARIAT bewegt*“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

August 2020

Themenschwerpunkte

- Covid-19
- Sea Watch 4
- Nothilfe nach Explosion im Libanon

Covid-19

+++ 25. August, 10:00 Uhr +++

Vor einiger Zeit hat Jugend Eine Welt ein Hilferuf der Salesianer Don Boscos aus Äthiopien erreicht: Seit April befindet sich das Land aufgrund der COVID-19-Pandemie im Ausnahmezustand. Sorgen bereitet den Projektpartnern besonders das schlechte beziehungsweise nicht vorhandene Gesundheitssystem und die Weltgesundheitsorganisation hat Äthiopien sogar als eines der 13 afrikanischen Hochrisikoländer identifiziert. Wie überall auf der Welt, leiden die Ärmsten der Armen am meisten unter der Pandemie. Dank finanzieller Hilfe, konnten die Salesianer die Menschen in ihrem Umfeld jedoch mit dem Nötigsten versorgen. Nun hat uns Cesare Bullo, SDB, langjähriger Projektpartner von Jugend Eine Welt, Fotos dieser Corona-Nothilfe zukommen lassen.

Mit Unterstützung von Jugend Eine Welt konnten Grundnahrungsmittel an die am schlimmsten betroffenen Familien verteilt werden. Außerdem wurden die Menschen über die Gefahren des Virus und wichtige Schutzmaßnahmen informiert. Noch immer unabdingbar, denn leider verbreitet sich das Virus im Land nach wie vor äußerst schnell.



Infoveranstaltung über wichtige Corona-Schutzmaßnahmen © SDB

Regelmäßige
Projektupdates findet ihr
auf unserer Website!

„Auch für die Bauern waren die Auswirkungen dramatisch, da sie von einem Tag auf den anderen ihre Abnehmer verloren haben. Der Großteil der Menschen hatte eher Angst an Hunger als am Coronavirus zu sterben!“

Maria Helenita Garmela, Jugend Eine Welt-Projektpartnerin auf den Philippinen.

Zudem wurden Bauern in der Gemeinde Makilala mit Reislieferungen unterstützt. Diese waren besonders schlimm von der COVID-19 Pandemie betroffen, da viele aufgrund von **Erdbeben und darauffolgenden Erdrutschen im Herbst** des vergangenen Jahres ihre Höfe und Bananenernten verloren haben. Die meisten von ihnen leben immer noch in Flüchtlings- und Evakuierungszentren innerhalb der Gemeinde.



Alle Neuigkeiten sind
auf der Homepage von
Jugend Eine Welt zu
erfahren!

AKTUELLES

AKTUELLES 12.08.2020

HEUTE IST WELTJUGENDTAG

Benachteiligte Jugendliche brauchen nach wie vor unsere Unterstützung



AKTUELLES LIBANON 05.08.2020

EXPLOSIONS-KATASTROPHE IM LIBANON

Den Libanon ereilte das dritte große Unglück in nur kurzer Zeit

JUGEND EINE WELT PRESSEARTIKEL

PRESSE 18.08.2020

WELTTAG DER HUMANITÄREN HILFE AM 19.8.2020

Helfen, wo Hilfe am Nötigsten ist!



PRESSE 12.08.2020

EIN SCHIFF FÜR FLÜCHTENDE IN SEENOT

Jugend Eine Welt unterstützt "Sea Watch 4"

PRESSE 07.08.2020

NOTHILFE FÜR DEN LIBANON

Die Menschen vor Ort brauchen dringend unsere Hilfe!

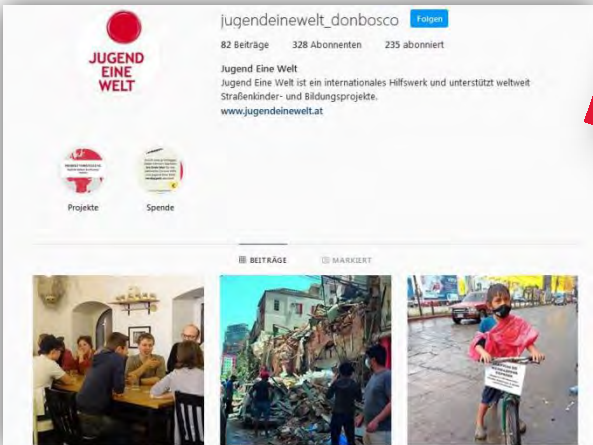


PRESSE 05.08.2020

KINDERSCHUTZABKOMMEN WIRD WELTWEIT ANERKANNT

Die Umsetzung der Konvention würde Kindern viel Leid ersparen

Die Facebook-Seite von Jugend Eine Welt!



Die Instagram Seite von Jugend Eine Welt!

Sea Watch 4



[News & Presse](#) » [Presse](#) » Jugend Eine Welt hilft "Sea Watch 4"

Das Schicksal von Flüchtenden im Mittelmeer lässt **Jugend Eine Welt** nicht kalt. Seenotrettung ist aber nicht die Lösung eines Problems, sondern nur die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage.

Was es wirklich dringend braucht, sind politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen: Es braucht für alle Menschen Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land. **Bis es soweit ist, wollen wir nicht zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken!** Wir fordern von Österreich und der Staatengemeinschaft ein beherrschtes und koordiniertes Handeln, die Erarbeitung konkreter Schritte zur Verminderung von Fluchtursachen und das Ermöglichen sicherer Fluchtwege. Und wir unterstützen jene, die jetzt und heute humanitäre Lösungen ermöglichen.

Selt 2014 sind laut der **International Organization for Migration** über 20.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ums Leben gekommen. Selt 2017 wurden von der sogenannten libyschen Küstenwache rund 39.000 Schutzsuchende in das Bürgerkriegsland Libyen verschleppt, wo ihnen oft Folter, Vergewaltigung und Tod drohen. Finanziert und beauftragt wird die Küstenwache von der Europäischen Union.



Jakob Fröhmann an Deck der Sea Watch 4/Fotocredit:epd-bild/Thomas Lohnes

Da die staatliche Seenotrettung scheitert und sichere Fluchtwege für die Menschen gesperrt wurden, sind unterschiedliche NGOs im Mittelmeer aktiv, um der Abschottung Europas und dem Massensterben im Mittelmeer entgegenzuwirken. Im August wird das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 4“ zu seiner ersten Mission auslaufen. Das Schiff wird unter anderem von dem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis „United 4 Rescue“ (www.united4rescue.com) finanziert, dessen Bündnispartner auch die österreichische NGO Jugend Eine Welt ist. Mit an Bord des Schiffes ist der österreichische Pädagoge und Aktivist Jakob Fröhmann. Der ehemalige Mitarbeiter von Jugend Eine Welt wird uns über seinen Einsatz auf dem Laufenden halten.

Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer von Jugend Eine Welt Österreich, betont die Notwendigkeit der Doppelstrategie JETZT helfen und gleichzeitig die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu fordern. „Wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daran setzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die Bewohnerinnen aller Länder in Afrika zu schaffen. Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben. Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivlosigkeit sein Land verlassen müssen“.

Die „Sea Watch 4“ mit Ärzten Ohne Grenzen (MSF) und Jakob an Bord plant in den nächsten Wochen zu ihrer ersten Mission auszulassen. Derzeit werden die Werftarbeiten unter dem Einsatz zahlreicher Freiwilliger in Spanien abgeschlossen. Es ist also eine Rettungsaktion, die von der Zivilgesellschaft getragen wird. Eine Zivilgesellschaft, die sich gegen die europäische Migrationspolitik stellt. Jakob Fröhmann hat am 20. Juli 2020 Österreich verlassen und ist bereits an Bord.

Damit die zivilgesellschaftliche Seenotrettung überhaupt möglich ist, bitten Jakob Fröhmann und die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt um ihre finanzielle Hilfe.

Unterstützen Sie mit Jugend Eine Welt das Bündnis „United 4 Rescue“, um Flüchtende vor dem Ertrinken zu bewahren!

Spendenkonto:

Jugend Eine Welt Österreich



Jugend Eine Welt hilft „Sea Watch 4“

Ein Schiff für Flüchtende in Seenot.

Wien (OTS) - Ja! Um Menschenleben zu retten! Das Schicksal von Flüchtenden im Mittelmeer lässt Jugend Eine Welt nicht kalt. Seenotrettung ist aber nicht die Lösung eines Problems, sondern nur die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage.

Was es wirklich dringend braucht, sind politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen. Es braucht für alle Menschen Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land. Bis es soweit ist, wollen wir nicht zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken! Wir fördern von Österreich und der Staatengemeinschaft ein beherztes und koordiniertes Handeln, die Erarbeitung konkreter Schritte zur Vermeidung von Fluchtursachen und das Ermöglichen sicherer Flüchtlingswege. Und wir unterstützen jene, die jetzt und heute humanitäre Lösungen ermöglichen.

Im August läuft das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 4“ zu seiner ersten Mission aus. Das Schiff wird unter anderem von dem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis „United 4 Rescue“ (www.united4rescue.com) finanziert, dessen Bündnispartner auch die österreichische NGO Jugend Eine Welt (www.jugend-eine-welt.at) ist. Mit an Bord des Schiffes ist der österreichische Pädagoge und Aktivist Jakob Fröhmann. Der ehemalige Mitarbeiter von Jugend Eine Welt wird uns über seinen Einsatz auf dem Laufenden halten.

Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer von Jugend Eine Welt Österreich, betont die Notwendigkeit der Doppelstrategie JETZT helfen und gleichzeitig die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu fordern: „Wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Dafür unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daran setzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die BewohnerInnen aller Länder in Afrika zu schaffen. Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben. Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivlosigkeit sein Land verlassen müssen“.

Unterstützen Sie mit Jugend Eine Welt das Bündnis „United 4 Rescue“, um Flüchtende vor dem Ertrinken zu bewahren!

Spendenkonto:

Jugend Eine Welt Österreich

Kennwort: Seenotrettung United4Rescue
IBAN: AT86 3800 0000 0002 4000

Projektupdates und Onlineperspektiven: www.seenotrettung.at

Rückfragen & Kontakt:

Jakob Fröhmann

Crewmitglied Sea Watch 4

jakob.froehmann@jewe.at

Telefonnummer: +43 664 9264830

Reinhard Heiserer

Gründungsgeschäftsführer Jugend Eine Welt

reinhard.heiserer@jewe.at

Telefonnummer: +43 664 8270791



Jugend Eine Welt“ unterstützt Flüchtlingsschiff „Sea Watch 4“

Das österreichische katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ hat seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes „Sea Watch 4“ bekanntgegeben.

Es gehe bei diesem Engagement darum, „Menschenleben zu retten“, wobei Seenotrettung die

wird das Vorhaben von dem Bündnis „United 4 Rescue“, dem insgesamt 550 Organisa-

meer ums Leben gekommen. Die von der EU finanzierte libysche Küstenwache hat seit 2017 rund 39.000 Schutz-

suchende in das Bürgerkriegsland Libyen verschleppt. Dort drohen ihnen oft Folter, Vergewaltigung und Tod.



Jakob Frühmann vor der „Sea Watch 4“.
Foto: Jugend Eine Welt.

konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord und werde über seinen Einsatz am Laufenden halten, hieß es in einer Aussendung.

Das Schiff „Sea Watch 4“ befindet sich derzeit zu abschließenden Werftarbeiten in Spanien und sollte ursprünglich im April auslaufen. Infolge einer Corona-bedingten Verzögerung wird nun ein Termin „noch im August“ angestrebt. Getragen

tionen - darunter auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und deren Hilfswerk Diakonie, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Pax Christi und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), jedoch auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), ein Kondomhersteller und die Hamburger Band Revolverheld - angehören. Ärzte ohne Grenzen ist für die medizinische Versorgung auf dem Boot zuständig.

Laut der internationalen Migrationsbehörde IOM sind seit 2014 über 20.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittel-



Jugend Eine Welt hilft „Sea Watch 4“

Posted on [5. August 2020](#)

Wien (OTS) – Ja! Um Menschenleben zu retten! Das Schicksal von Flüchtenden im Mittelmeer lässt **Jugend Eine Welt** nicht kalt. Seenotrettung ist aber nicht die Lösung eines Problems, sondern nur die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage. Was es wirklich dringend braucht, sind politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen: Es braucht für alle Menschen Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land. Bis es soweit ist, wollen wir nicht zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken! Wir fordern von Österreich und der Staatengemeinschaft ein beherztes und koordiniertes Handeln, die Erarbeitung konkreter Schritte zur Verminderung von Fluchtursachen und das Ermöglichen sicherer Fluchtwege. Und wir unterstützen jene, die jetzt und heute humanitäre Lösungen ermöglichen. Im August läuft das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 4“ zu seiner ersten Mission aus. Das Schiff wird unter anderem von dem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis „United 4 Rescue“ ([\[www.united4rescue.com\]](http://www.united4rescue.com)) (<http://www.united4rescue.com/>) finanziert, dessen Bündnispartner auch die österreichische NGO Jugend Eine Welt ([\[www.jugendeinewelt.at\]](http://www.jugendeinewelt.at)) (<http://www.jugendeinewelt.at/>) ist. Mit an Bord des Schiffes ist der österreichische Pädagoge und Aktivist Jakob Frühmann. Der ehemalige Mitarbeiter von Jugend Eine Welt wird uns über seinen Einsatz auf dem Laufenden halten. Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer von Jugend Eine Welt Österreich, betont die Notwendigkeit der Doppelstrategie JETZT helfen und gleichzeitig die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu fordern: „Wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daran setzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die BewohnerInnen aller Länder in Afrika zu schaffen. Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben. Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivenlosigkeit sein Land verlassen müssen“. Unterstützen Sie mit Jugend Eine Welt das Bündnis „United 4 Rescue“, um Flüchtende vor dem Ertrinken zu bewahren! Spendenkonto: Jugend Eine Welt Österreich Kennwort: Seenotrettung United4rescue IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 Projektupdates und Onlinespenden: [\[www.jugendeinewelt.at\]](http://www.jugendeinewelt.at) (<http://www.jugendeinewelt.at/>)

"Jugend Eine Welt" unterstützt Flüchtlingsschiff "Sea Watch 4"



Österreichisches Hilfswerk: Seenotrettung keine Lösung des Flüchtlingsproblems, aber konkrete Antwort auf aktuelle humanitäre Notlage -

06.08.2020, 16:44 Uhr Österreich/Flüchtlinge/Schifffahrt/Soziales/Humanitäre-Hilfe

Wien, 06.08.2020 (KAP) Das österreichische katholische Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"** hat seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes "Sea Watch 4" bekanntgegeben. Es gehe bei diesem Engagement darum, "Menschenleben zu retten", wobei Seenotrettung die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord und werde über seinen Einsatz am Laufenden halten, hieß es in einer Aussendung vom Donnerstag.

Das Schiff "Sea Watch 4" befindet sich derzeit in den abschließenden Werftarbeiten in Spanien und sollte ursprünglich im April auslaufen. Infolge einer Corona-bedingten Verzögerung wird nun ein Termin "noch im August" angestrebt. Getragen wird das Vorhaben von dem Bündnis "United 4 Rescue", dem insgesamt 550 Organisationen - darunter auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und deren Hilfswerk Diakonie, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Pax Christi und die Katholische

Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), jedoch auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), ein Kondomhersteller und die Hamburger Band Revolverheld – angehören. Ärzte ohne Grenzen ist für die medizinische Versorgung auf dem Boot zuständig.

Bei einer Präsentation des Vorhabens am Donnerstag in Berlin erklärte die "United 4 Rescue"-Mitgründerin und evangelische Pastorin Sandra Bils, der Einsatz derart vieler Partner aus der Zivilgesellschaft für die Seenotrettung sei ein "Unding", das jedoch aufgrund der Untätigkeit der Regierungen notwendig sei. Auch die Organisationen Sea-Watch und Ärzte ohne Grenzen bemängelten die Politik an den EU-Außengrenzen. Oliver Behn von Ärzte ohne Grenzen sprach von einem "Versagen der Europäischen Union". Die EU werde ihrer Verantwortung in der Wahrung der Menschenrechte nicht einmal ansatzweise gerecht.

"Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer pochte in der Aussendung auf "politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen". Vor allem solle dafür gesorgt werden, dass alle Menschen "Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reale Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land" bekämen. Bis es soweit sei, dürfe man jedoch nicht "zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken", so Heiserer. Die Staatengemeinschaft und auch Österreich müssten koordiniert konkrete Schritte erarbeiten, um Fluchtursachen zu vermindern und sichere Fluchtwege zu ermöglichen.

Laut der Internationalen Migrationsbehörde IOM sind seit 2014 über 20.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ums Leben gekommen. Die von der EU finanzierte libysche Küstenwache hat seit 2017 rund 39.000 Schutzsuchende in das Bürgerkriegsland Libyen verschleppt. Dort drohen ihnen oft Folter, Vergewaltigung und Tod.

Jugend Eine Welt hilft „Sea Watch 4“

EIN SCHIFF FÜR FLÜCHTENDE IN SEENOT.

Wien (OTS) – Ja! Um Menschenleben zu retten! Das Schicksal von Flüchtenden im Mittelmeer lässt **Jugend Eine Welt** nicht kalt. Seenotrettung ist aber nicht die Lösung eines Problems, sondern nur die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage.

Was es wirklich dringend braucht, sind politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen: Es braucht für alle Menschen Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land. Bis es soweit ist, wollen wir nicht zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken! Wir fordern von Österreich und der Staatengemeinschaft ein beherztes und koordiniertes Handeln, die Erarbeitung konkreter Schritte zur Verminderung von Fluchtursachen und das Ermöglichen sicherer Fluchtwege. Und wir unterstützen jene, die jetzt und heute humanitäre Lösungen ermöglichen.

Im August läuft das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 4“ zu seiner ersten Mission aus. Das Schiff wird unter anderem von dem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis „United 4 Rescue“ (www.united4rescue.com) finanziert, dessen Bündnispartner auch die österreichische NGO Jugend Eine Welt

(www.jugendeinewelt.at) ist. Mit an Bord des Schiffes ist der österreichische Pädagoge und Aktivist Jakob Frühmann. Der ehemalige Mitarbeiter von Jugend Eine Welt wird uns über seinen Einsatz auf dem Laufenden halten.

Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer von Jugend Eine Welt Österreich, betont die Notwendigkeit der Doppelstrategie JETZT helfen und gleichzeitig die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu fördern: „Wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daran setzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die BewohnerInnen aller Länder in Afrika zu schaffen. Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben. Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivenlosigkeit sein Land verlassen müssen“.

Unterstützen Sie mit Jugend Eine Welt das Bündnis „United 4 Rescue“, um Flüchtende vor dem Ertrinken zu bewahren!



Politik

Jugend Eine Welt hilft „Sea Watch 4“

von 6. August 2020 14:07 6

Ein Schiff für Flüchtende in Seenot.

Wien (ÖTS) – Ja! Um Menschenleben zu retten! Das Schicksal von Flüchtenden im Mittelmeer lässt **Jugend Eine Welt** nicht kalt. Seenotrettung ist aber nicht die Lösung eines Problems, sondern nur die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage.

Was es wirklich dringend braucht, sind politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen. Es braucht für alle Menschen Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land. Bis es soweit ist, wollen wir nicht zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken! Wir fordern von Österreich und der Staatengemeinschaft ein beherrschtes und koordiniertes Handeln, die Erarbeitung konkreter Schritte zur Verminderung von Fluchtursachen und das Ermöglichen sicherer Fluchtwege. Und wir unterstützen jene, die jetzt und heute humanitäre Lösungen ermöglichen.

Im August läuft das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 4“ zu seiner ersten Mission aus. Das Schiff wird unter anderem von dem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis „United 4 Rescue“ (<http://www.united4rescue.com>) (<http://www.united4rescue.com/>) finanziert, dessen Bündnispartner auch die österreichische NGO Jugend Eine Welt (<http://www.jugendeinewelt.at>) (<http://www.jugendeinewelt.at/>) ist. Mit an Bord des Schiffes ist der österreichische Pädagoge und Aktivist Jakob Fröhmann. Der ehemalige Mitarbeiter von Jugend Eine Welt wird uns über seinen Einsatz auf dem Laufenden halten.

Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer von Jugend Eine Welt Österreich, betont die Notwendigkeit der Doppelstrategie JETZT helfen und gleichzeitig die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu fordern: „Wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daran setzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die BewohnerInnen aller Länder in Afrika zu schaffen. Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben. Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivenlosigkeit sein Land verlassen müssen“.

Unterstützen Sie mit Jugend Eine Welt das Bündnis „United 4 Rescue“, um Flüchtende vor dem Ertrinken zu bewahren!



Österreichisches Hilfswerk: Seenotrettung keine Lösung des Flüchtlingsproblems, aber konkrete Antwort auf aktuelle humanitäre Notlage

07.08.2020

Das österreichische katholische Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"** hat seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes "Sea Watch 4" bekanntgegeben. Es gehe bei diesem Engagement darum, "Menschenleben zu retten", wobei Seenotrettung die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord und werde über seinen Einsatz am Laufenden halten, hieß es in einer Aussendung vom Donnerstag.

Das Schiff "Sea Watch 4" befindet sich derzeit in den abschließenden Werftarbeiten in Spanien und sollte ursprünglich im April auslaufen. Infolge einer Corona-bedingten Verzögerung wird nun ein Termin "noch im August" angestrebt. Getragen wird das Vorhaben von dem Bündnis "United 4 Rescue", dem insgesamt 550 Organisationen - darunter auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und deren Hilfswerk Diakonie, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Pax Christi und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), jedoch auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), ein Kondomhersteller und die Hamburger Band

Revolverheld - angehören, Ärzte ohne Grenzen ist für die medizinische Versorgung auf dem Boot zuständig.

Bei einer Präsentation des Vorhabens am Donnerstag in Berlin erklärte die "United 4 Rescue"-Mitgründerin und evangelische Pastorin Sandra Bils, der Einsatz derart vieler Partner aus der Zivilgesellschaft für die Seenotrettung sei ein "Unding", das jedoch aufgrund der Untätigkeit der Regierungen notwendig sei. Auch die Organisationen Sea-Watch und Ärzte ohne Grenzen bemängelten die Politik an den EU-Außengrenzen. Oliver Behn von Ärzte ohne Grenzen sprach von einem "Versagen der Europäischen Union". Die EU werde ihrer Verantwortung in der Wahrung der Menschenrechte nicht einmal ansatzweise gerecht.

"Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer pochte in der Aussendung auf "politische, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, um die Menschen erst gar nicht zur Flucht zu zwingen". Vor allem solle dafür gesorgt werden, dass alle Menschen "Zukunftsperspektiven, tragfähige Lebensgrundlagen, Frieden und eine reelle Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft im eigenen Land" bekämen. Bis es soweit sei, dürfe man jedoch nicht "zuschauen, wie tausende Menschen ertrinken", so Heiserer. Die Staatengemeinschaft und auch Österreich müssten koordiniert konkrete Schritte erarbeiten, um Fluchtursachen zu vermindern und sichere Fluchtwege zu ermöglichen.

Laut der internationalen Migrationsbehörde IOM sind seit 2014 über 20.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ums Leben gekommen. Die von der EU finanzierte libysche Küstenwache hat seit 2017 rund 39.000 Schutzsuchende in das Bürgerkriegsland Libyen verschleppt. Dort drohen ihnen oft Folter, Vergewaltigung und Tod.

Quelle: kathpress

WORT DER WOCHE: REINHARD HEISERER, JUGEND EINE WELT

Menschenleben retten

”

Es gibt nur EINE Welt,
in der wir ALLE leben.
Kein Mensch müsste heute
an Hunger sterben oder
wegen Perspektivenlosigkeit
sein Land verlassen
müssen.

“



„Jugend Eine Welt“ unterstützt das Flüchtlingsschiff „Sea Watch 4“. Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer des österreichischen katholischen Hilfswerks, betont, „wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daransetzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die Bewohner/innen aller Länder in Afrika zu schaffen.“ [www.jew.at](#)

Dieser Beitrag ist auch im
Martinus, Katholischen
Kirchenblatt Vorarlberg, Tiroler
Sonntag, erschienen!

Hilfswerk unterstützt Seenotrettung



Jakob Frühmann,
Pädagoge und Aktivist,
wird mit an Bord des
Seenot-Rettungsschiffes
„Sea Watch 4“
sein.

Das österreichische katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ gab seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes „Sea Watch 4“ bekannt. Es gehe bei diesem Engagement darum, „Menschenleben zu retten“, wobei Seenotrettung die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord. Das Schiff, derzeit in Spanien, soll noch im August auslaufen.

Dieser Beitrag auch im
Martinus und im Tiroler
Sonntag erschienen!

Hilfswerk unterstützt Seenotrettung



Jakob Frühmann, Pädagoge und Aktivist, wird mit an Bord des Seenot-Rettungsschiffes "Sea Watch 4" sein.

Das österreichische katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ gab seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes „Sea Watch 4“ bekannt.

Es gehe bei diesem Engagement darum, „Menschenleben zu retten“, wobei Seenotrettung die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer [Reinhard Heiserer](#) die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord. Das Schiff, derzeit in Spanien, soll noch im August auslaufen.

Menschenleben retten



Es gibt nur EINE Welt, in der wir ALLE leben.

Kein Mensch müsste heute an Hunger sterben oder wegen Perspektivenlosigkeit sein Land verlassen müssen.

Bild: „**Jugend Eine Welt**“ unterstützt das Flüchtlingsschiff „Sea Watch 4“. Reinhard Heiserer, Gründungsgeschäftsführer des österreichischen katholischen Hilfswerks, betont, „wir müssen den Menschen helfen, die heute in Not sind. Darum unterstützen wir die Arbeit der Seenotretter und United4Rescue. Gleichzeitig müssen wir alles daransetzen, Politik und Wirtschaft dazu zu bewegen, zukunftsfähige Konzepte hinsichtlich eines Lebens in Würde für die Bewohner/innen aller Länder in Afrika zu schaffen.“



Hilfswerk unterstützt Seenotrettung

Das österreichische katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ gab seine Unterstützung des Seenot-Rettungsschiffes „Sea Watch 4“ bekannt. Es gehe bei diesem Engagement darum, „Menschenleben zu retten“, wobei Seenotrettung die konkrete Antwort auf eine aktuelle humanitäre Notlage, wenn auch noch nicht die Lösung eines Problems sei, begründete Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Entscheidung. Ein ehemaliger Mitarbeiter des Hilfswerks, Jakob Frühmann, sei mit an Bord. Das Schiff, derzeit in Spanien, soll noch im August auslaufen.

Nothilfe nach
Explosion im
Libanon

UMBAU DES STEPHANUSKREUZES
Neues „magdas“ in der Ungargasse

Im Libanon wird die Zeitungs- und Zeitschriftenbranche durch die Corona-Pandemie in eine schwierige Lage versetzt. Die Druckereien sind fast vollständig stillgelegt, die Vertriebswege sind unterbrochen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Regel zu Hause geblieben. Die Druckereien sind fast vollständig stillgelegt, die Vertriebswege sind unterbrochen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Regel zu Hause geblieben.

NACH DER EXPLOSION IM LIBANON

Rasche Hilfe für Don Bosco-Notquartiere

Als nach der Explosion in Beirut, Libanon, am 4. August 2020, die ersten Bilder der zerstörten Stadt in die Welt kamen, war es nur eine Frage der Zeit, bis die Notlage der betroffenen Familien in den Don Bosco-Notquartieren bekannt wurde. Die Notlage der betroffenen Familien ist in den Don Bosco-Notquartieren bekannt.

UNVORSTELLBARE NOT IM LIBANON!

Die Explosionen in Beirut verursachen apokalyptische Zustände! Als ich die Corona-Pandemie und eine humanitäre Krise auf der Welt sah, habe ich mich Gedanken gemacht, wie ich die Notlage der betroffenen Familien in den Don Bosco-Notquartieren helfen kann.

Jugend Eine Welt

Beitrag im Sonntag

NOTHILFE NACH EXPLOSION IM LIBANON!

HELFEN SIE VERLETZTE UND HUNGERNDE MENSCHEN, DIE ALLES VERLOREN HABEN!

- 200 Sofas für Familien, die ihre Wohnungen, ihr Hab und Gut verloren haben.
- Notunterkunft für Familien in der Berusschule Al Fidar in Byblos, ca. 30 km nördlich von Beirut, in der die Familien der Don Bosco-Schwesteren leben.
- In der wegen Corona geschlossenen Schule helfen die Don Bosco-Schwesteren, ein Notquartier für Familien zu schaffen, die in der Schule leben.
- Hilfe kommt auch von zwei weiteren Don Bosco-Zentren: Aus Qartaba, in den Bergen des Westlibanon, und aus Haadeth Baalak im Nordlibanon.

Jugend Eine Welt bittet Sie um Ihre Spende für die dringend benötigte Hilfe im Libanon!

Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist herzlich dankbar.
Tel.: +43 1 879 01 00 - E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at
Jugend Eine Welt - Don Bosco Action Österreich, Münschinger Straße 31, 1190 Wien

EXPLOSIONS-KATASTROPHE IM LIBANON
Der Libanon erleidet das dritte große Unglück in nur kurzer Zeit.

News & Presse • Aktuelles • Nothilfe vor Ort

Am Dienstag, den 4. August trafen zwei Explosionen in der Hauptstadt Beirut mit voller Wucht. Neben der Wirtschaftskrise und den Auswirkungen der Corona-Pandemie wird dieses kleine Land nun erneut erschüttert - kilometerweit. Laut Ministerpräsident Hassan Diab detonierten 2.750 Tonnen Ammoniumnitrat.

Nothilfe vor Ort

Jugend Eine Welt unterstützt seit vielen Jahren Don Bosco-Hilfsprogramme im Libanon. Einer unserer Projektpartner berichtet uns heute aus dem Libanon von verletzten Flüchtlingen, die ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Vor allem die Kinder der Familien, die von unseren Projektpartnern in dieser Notlage versorgt werden, stehen unter Schock und sind traumatisiert.

Folgen der Explosionen

Bisher wurden mindestens 135 Tote und über 5.000 Menschen verletzt. Das ganze Ausmaß der Katastrophe ist noch nicht bekannt. Große Teile des Hafens und die umliegenden Getreidespeicher und kontaminierten Getreidevorräte, gerade in Zeiten einer drohenden Hungersnot im Libanon.

Hungersnot im Libanon

Die katastrophalen Explosionen in Beirut zerstörten Getreidespeicher und kontaminierten Getreidevorräte, gerade in Zeiten einer drohenden Hungersnot aufgrund von unerschwinglichen Lebensmittelpreisen.

Das kleine Land vor dem Kollaps

Das ist zu viel für das kleine Land, das nur wenig größer als Katar ist. Im Libanon sorgen Armut, ständig steigende Lebensmittelpreise und die Probleme um die Versorgung von fast 2 Millionen syrischen Flüchtlingen seit Monaten für Unruhen. Kinder im Libanon brauchen Hilfe mehr denn je.

Mit Ihrer Spende lindern Sie die Not im Libanon!

SPENDENKONTO
Raffaellen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Informationen dazu auf
unserer Website!

NOTHILFE FÜR DEN LIBANON
Die Menschen brauchen dringend unsere Hilfe!

News & Presse • Presse • Die Menschen brauchen dringend unsere Hilfe

Am vergangenen Dienstag trafen zwei Explosionen in der Hauptstadt Beirut mit voller Wucht und verursachten apokalyptische Zustände! Neben einer noch nie dagewesenen Wirtschaftskrise, der Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie, werden die Menschen nun erneut auf eine harte Probe gestellt!

Reinhard Heiser, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, rief zu beherzter Solidarität auf: „Die Menschen erleiden Unvorstellbares! Unsere Projektpartnerinnen im Libanon berichten, dass die syrischen und irakischen Flüchtlinge im Land besonders betroffen sind. Neben der Zerstörung zahlreicher Wohnungen ist es vor allem der persönliche Beistand, den die traumatisierten Flüchtlinge und deren Kinder jetzt dringend benötigen.“

Jugend Eine Welt arbeitet seit vielen Jahren mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco-Schwestern im Libanon zusammen. Trotz der chaotischen Lage, und dem Zusammenbruch der Infrastruktur nach der Explosion, unterstützen die Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt alles Mögliche, um den Katastrophengebietern und Flüchtlingen zu helfen. So nehmen die Salesianer Don Boscos in ihrer Berusschule Al Fidar in Byblos, ca. 30 km nördlich von Beirut, obdachlos gewordene Familien auf. Jede Familie erhält zudem Geldmittel, um Betreuern entfernt liegt, leisten die Don Bosco-Schwesteren ebenfalls Nothilfe. Außerdem werden gerade zwei weitere Don Bosco-Zentren in Mitarbeiterinnen sind Ansprechpartner und Zuhörer, aber auch Hoffnungsträger für die rasche Wiederherstellung eines normaleren, aber lebenswerten Alltags.

Größere Hilfsprogramme sind in Vorbereitung, der Umfang richtet sich nach Verfügbarkeit der Mittel:

Jugend Eine Welt bittet deshalb um großzügige Spenden für die Nothilfe im Libanon:

Spendenkonto Jugend Eine Welt
Kennwort: Nothilfe Libanon
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Online spenden: www.jugendeinewelt.at



Helfen Sie Jugend Eine Welt und Don Bosco Libanon!

Spendenaufwurf für ein von Katastrophen geschütteltes Land

Wien (OTS) - Die Menschen im Libanon brauchen dringend unsere Hilfe! Am vergangenen Dienstag trafen zwei Explosionen die Hauptstadt Beirut mit voller Wucht und verursachten apokalyptische Zustände! Neben einer noch nie dagewesenen Wirtschaftskrise, der Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie, werden die Menschen nun erneut auf eine harte Probe gestellt!

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, ruft zu beherzter Solidarität auf: „Die Menschen erleiden Unvorstellbares! Unsere Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen im Libanon berichten, dass die syrischen und irakischen Flüchtlinge im Land besonders betroffen sind. Neben der Zerstörung zahlreicher Wohnungen sind es vor allem persönlicher Beistand, den die traumatisierten Flüchtlinge und deren Kinder jetzt dringend benötigen.“

Jugend Eine Welt arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern im Libanon zusammen. Trotz der chaotischen Lage und dem Zusammenbruch der Infrastruktur nach der Explosion, unternehmen die ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt alles Menschenmögliche, um den Katastrophenopfern und Flüchtlingen zu helfen. So nehmen die Salesianer Don Boscos in ihrer Berufsschule Al Fidar in Byblos, ca. 30 km nördlich von Beirut, obdachlos gewordene Familien auf. Jede Familie erhält zudem Geldmittel, um sich mit dem Nötigsten versorgen zu können. In einer wegen des Corona-Lockdowns geschlossenen Schule, die 13 km östlich vom Zentrum Beiruts entfernt liegt, leisten die Don Bosco Schwestern ebenfalls Nothilfe. Außerdem werden gerade zwei weitere Don Bosco Zentren in Qartaba, in den Bergen des Westlibanons und in Haadath Baalbek im Nordlibanon als Notunterkünfte umfunktioniert. Die Ordensleute und ihre MitarbeiterInnen sind Ansprechpartner und Zuhörer, aber auch Hoffnungsträger für die rasche Wiederherstellung eines notdürftigen, aber lebenswerten Alltags.

Größere Hilfsprogramme sind in Vorbereitung, der Umfang richtet sich nach Verfügbarkeit der Mittel! Jugend Eine Welt bittet deshalb um großzügige Spenden für die Nothilfe im Libanon!

Spendenkonto Jugend Eine Welt



NACH DER EXPLOSION IM LIBANON

Rasche Hilfe für Don Bosco-Notquartiere



Als von allen Seiten bedrängtes „Zünglein an der Waage des Nahen Ostens“ steht das kleine Land derzeit vor dem Kollaps. Die gewaltige Explosion in Beirut hat neben der Corona-Pandemie und einer Hungersnot aufgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs die Verzweiflung der Menschen auf die Spitze getrieben.



Jugend Eine Welt arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern im Libanon zusammen und verfügt vor Ort über ein gut funktionierendes, zuverlässiges Netzwerk.

Die Ordensleute und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem leidgeprüften Land, das nur wenig größer als Kärnten ist, einen sehr guten Ruf: Don Bosco steht im Libanon für Dialog, Ausgleich und unermüdliche Bemühungen um Frieden.

Aber jetzt sind all ihre Mittel erschöpft, ohne Hilfe ist die Lage aussichtslos. In den zu Notquartieren umfunktionierten Don Bosco-Schulen fehlt es an allem. Für die Anschaffung von Lebensmitteln, Medizin und Kleidung ist dringend Hilfe nötig!

Jugend Eine Welt kennt die Betroffenen

persönlich und garantiert, dass jede Unterstützung vor Ort ankommt und unmittelbar den Katastrophenopfern zu Gute kommt. ☺

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende

Spendenkonto Jugend Eine Welt
Kennwort: Nothilfe Libanon
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Projektupdates und Onlinespenden:
www.jugendeinewelt.at
Oder nutzen sie beiliegenden Zahlschein

**JUGEND
EINE
WELT**



BEIRUT Blick auf den völlig zerstörten Hafen und Wohnviertel links



Nach Explosion im Libanon: Rasche Hilfe

Hilfe für Don Bosco-Notquartiere

Bitte helfen Sie verletzten und hungernden Menschen, die alles verloren haben!

Die leidgeprüften Menschen im Libanon brauchen dringend unsere Hilfe! Tausende sind verletzt, mehr als 300.000 haben ihre Wohnungen verloren. Trotz der chaotischen Lage nach der Explosion unternehmen die Don Bosco-Projektpartner von **Jugend Eine Welt** alles, um den Katastrophenopfern zu helfen.

Ihre Don Bosco Schulen sind jetzt Notquartiere. Für die Anschaffung von Lebensmitteln, Medizin und Kleidung ist dringend Hilfe nötig!

► Spenden Sie bitte online unter www.jugendeinewelt.at/spende oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 400 Verwendungszweck: Notfall Libanon Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Tel: +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at Jugend Eine Welt, 1130 Wien, www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

ADVERTORIAL



Welttag der Humanitären Hilfe am 19.8.2020

Helfen, wo Hilfe am Nötigsten ist!

Wien (OTS) - Die Corona-Gesundheitskrise löste die **größte Wirtschaftskrise** seit **hundert Jahren** aus und verursachte **weltweit menschliche Tragödien**! Die **Auswirkungen** sind nicht nur bei uns **dramatisch**, sondern treffen weltweit besonders die **Ärmsten der Armen**.

„Seit der Gründung unserer Organisation vor 23 Jahren erreichen **Jugend Eine Welt** verzweifelte **Hilferufe** von Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. **Naturkatastrophen, tödliche Epidemien oder Kriege** haben ihnen **alles genommen** und es ist unabdingbar **rasch Hilfe zu leisten**, um das **Überleben** der in Not geratenen Familien **sicherzustellen**. Die **aktuelle COVID-19 Pandemie** stellt uns alle aber vor eine **noch nie dagewesene globale Herausforderung**“, berichtete Gründungsgeschäftsführer Reinhard Heiserer.

Besonders **dramatisch** ist es, wenn zur gegenwärtigen **Coronakrise weitere Katastrophen** hinzukommen. Die **Menschen im Libanon** leiden unter einer **schlimmen Wirtschaftskrise**, den Herausforderungen durch die **Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen** und den Auswirkungen der **Corona-Pandemie**. Zudem haben sie aufgrund der Explosionen in Beirut auch ihre **Wohnungen, wichtige Getreidereserven und medizinische Vorräte** verloren.

Fortsetzung auf der nächsten
Seite...



Deshalb unterstützt **Jugend Eine Welt** die Nothilfeprogramme der **Salesianer Don Boscos** und der **Don Bosco Schwestern**, **langjährige und gut vernetzte ProjektpartnerInnen in der Region**. Sie helfen mit **Unterkünften, Lebensmitteln und medizinischer Versorgung**. Die Hilfe richtet sich an Menschen, die Opfer der gewaltigen Explosion wurden sowie an die vielen traumatisierten Flüchtlinge aus dem Irak und Syrien, die im Libanon eine vorübergehende Bleibe gefunden haben. So sind die **ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt** im Globalen Süden in über 80 **Ländern der Welt**, meist schon **Jahrzehnte lang vor Ort mit Einrichtungen und Programmen präsent und für viele Menschen im Krisenfall die erste Anlaufstelle**, wenn sie Hilfe brauchen.

Neben dieser **weltweiten Nothilfe**, finanziert mit privaten Spendengeldern und öffentlichen Förderungen, ist **auch politisches Handeln** gefragt. Um die **verheerenden Folgen der Coronakrise einzudämmen**, die zu einem **massiven globalen Anstieg von Armut, Hunger und Migrationsbewegungen** führt, ist allerschnellstes Agieren das Gebot der Stunde. Geschäftsführer Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt appelliert neuerlich an die Bundesregierung, europaweit mit gutem Beispiel voranzugehen und das vom **NGO-Dachverband „Globale Verantwortung“** geforderte **internationale COVID-19 Rettungspaket mit einer Soforthilfe in Höhe von 100 Millionen Euro** baldmöglichst zu beschließen. Hand in Hand mit der internationalen Nothilfe ist der **Ausbau der österreichischen Entwicklungshilfeleistungen** nötig, so Heiserer: „Nothilfe und Humanitäre Hilfe sind notwendig, wenn Menschen sich nicht mehr selber helfen können. Langfristige Entwicklungszusammenarbeit baut darauf auf und ist nur dann erfolgreich, wenn menschliche Grundbedürfnisse abgedeckt und Infrastruktur und Rahmenbedingungen eine positive Entwicklung in einer stabilen Gesellschaft möglich macht.“ Denn wir leben in **Einer Welt** und sind – wie uns die aktuelle Pandemie vor Augen führt – **miteinander verbunden!**

Corona trifft Armut: Bitte unterstützen Sie die Corona-Hilfe von Jugend Eine Welt

Zur Zahlscheinbeilage



Katastrophe. Die leidgeprüften Menschen im Libanon brauchen dringend unsere Hilfe! Lesen Sie hier mehr...

Unvorstellbare Not

Nach Explosion im Libanon: Rasche Hilfe für Don-Bosco-Notquartiere.

Als von allen Seiten bedrängtes „Zünglein an der Waage des Nahen Ostens“ steht das kleine Land vor dem Kollaps. Die gewaltige Explosion in Beirut hat neben der Corona-Pandemie und einer Hungersnot aufgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs die Verzweiflung der Menschen auf die Spitze getrieben.

„Jugend Eine Welt“ arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos und den Don-Bosco-Schwestern im Libanon zusammen und verfügt vor Ort über ein gut funktionierendes, zuverlässiges Netzwerk.

Die Ordensleute und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem leidgeprüften Land, das nur wenig größer als Kärnten ist, einen sehr guten Ruf: Don Bosco steht im Libanon für Dialog, Ausgleich und unermüdliche Bemühungen um Frieden.

Aber jetzt sind all ihre Mittel erschöpft. In den zu Notquartieren umfunktionierten Don-Bosco-Schulen fehlt es an allem.

„Jugend Eine Welt“ kennt die Betroffenen persönlich und garantiert, dass jede Unterstützung vor Ort ankommt und unmittelbar den Katastrophenopfern zu Gute kommt. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Spendenkonto: „Jugend Eine Welt“, Kennwort: Nothilfe Libanon, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000.

Projektupdates und Online-spenden: www.jugendeinewelt.at – oder nutzen Sie den beiliegenden Zahlschein.



Hilfe für Don-Bosco-Quartiere

Ohne Hilfe aus dem Ausland können die Menschen in Beirut diese Katastrophe nicht überleben. Viele haben bei der Explosion ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Als von allen Seiten bedrängtes „Zünglein an der Waage des Nahen Ostens“ steht das kleine Land vor dem Kollaps. Die gewaltige Explosion in Beirut hat neben der Corona-Pandemie und einer Hungersnot aufgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs die Verzweiflung der Menschen auf die Spitze getrieben.

„Jugend Eine Welt“ arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern im Libanon zusammen und verfügt vor Ort über ein gut funktionierendes, zuverlässiges Netzwerk. Die Ordensleute und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem leidgeprüften Land, das nur wenig größer als Kärnten ist, einen sehr guten Ruf: Don Bosco steht im Libanon für Dialog, Ausgleich und unermüdliche Bemühungen um Frieden.

Aber jetzt sind all ihre Mittel erschöpft, ohne Hilfe ist die Lage aussichtslos. In den zu Notquartieren umfunktionierten Don Bosco-Schulen fehlt es an allem. Für die Anschaffung von Lebensmitteln, Medizin und Kleidung ist dringend Hilfe nötig!

Jugend Eine Welt kennt die Betroffenen persönlich und garantiert, dass jede Unterstützung vor Ort ankommt und unmittelbar den Katastrophenopfern zu Gute kommt.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Spendenkonto Jugend Eine Welt

Kennwort: Nothilfe Libanon
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Projektupdates und Online-spenden: www.jugendeinewelt.at

Oder nutzen Sie den beiliegenden Zahlschein.



Die Verwüstungen nach der Explosion sind verheerend. Blick aus einer Wohnung hinaus auf den Hafen von Beirut.

Jugend Eine Welt

Rasche Hilfe für Libanon

Libanon steht vor dem Kollaps. Die gewaltige Explosion in Beirut, die Corona-Pandemie und eine Hungersnot aufgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs haben die Verzweiflung der Menschen auf die Spitze getrieben. **Jugend Eine Welt** arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos und den Don Bosco Schwestern im Libanon zusammen. Jetzt sind all deren Mittel erschöpft,



Jugend Eine Welt hilft
im Libanon. SHUTTERSTOCK

ohne Hilfe ist die Lage aussichtslos. Für die Anschaffung von Lebensmitteln, Medizin und Kleidung ist dringend Hilfe nötig.

► **Bitte beachten** Sie den
Zahlschein, der dieser Aus-
gabe beigelegt ist.

www.jugendeinewelt.at



TAG DER HUMANITÄREN HILFE

Appelle von Hilfsorganisationen

Hilfsorganisationen haben angesichts des morgigen Welttags für humanitäre Hilfe an die Hilfsbereitschaft appelliert. Durch die Corona-Pandemie habe sich die Lage weltweit verschärft.

Der diesjährige Internationale Tag sei Helferinnen und Helfern vor Ort und ihrem unermüdlichen Einsatz zur Linderung menschlichen Leids gewidmet, teilten das österreichische Außenministerium und die Austrian Development Agency (ADA) heute in einer Aussendung mit.

Notsituation durch Covid19 drastisch verschlechtert

„Allen Widrigkeiten zum Trotz leisten sie Außerordentliches und dies oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Die Covid19-Pandemie hat die humanitäre Notsituation weltweit 2020 drastisch verschlechtert.“

Während das Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (UN OCHA) zu Beginn des Jahres noch von 168 Mio. Menschen ausgegangen sei, die sich 2020 in einer humanitären Notlage befinden würden, werde der humanitäre Bedarf mittlerweile doppelt bis dreimal so hoch eingeschätzt. Zusätzlich zur Pandemie bedrohen Kriege, immer länger anhaltende Krisen und vermehrte Klimaextreme die Lebensgrundlage vieler Menschen weltweit, hieß es vonseiten des Außenministeriums und der ADA.

Neue Überlebensrisiken für Helferinnen und Helfer

Die Diakonie Katastrophenhilfe machte ihrerseits darauf aufmerksam, welcher besonders großen Gefahr humanitäre Helfer in Pandemie-Zeiten weltweit ausgeliefert sind. Diakonie-Präsidentin Cornelia Füllkrug-Weitzel führt dazu aus: „Schon ohne Corona sind Helferinnen und Helfer in der Humanitären Hilfe – speziell in Gewaltkonflikten – häufig der gleichen Lebensgefahr ausgesetzt wie die Bevölkerung. Nun hat die Pandemie neue Überlebensrisiken hinzugefügt. In vielen Ländern, darunter Indien, Brasilien und Peru, gefährden rasant steigende Infektionszahlen die Menschen, die, um Hilfe zu leisten, Risiko-Orte nicht meiden können.“ Das

Gefährdungspotenzial sei in Ländern wie Syrien noch größer, weil Test- und Behandlungskapazitäten praktisch nicht existierten und Kliniken bombardiert würden.

Fortsetzung auf der nächsten
Seite...



„Noch nie dagewesene globale Herausforderung“

Die Corona-Gesundheitskrise löse nach Angaben der Hilfsorganisation **Jugend eine Welt** die größte Wirtschaftskrise seit hundert Jahren aus und verursache weltweit menschliche Tragödien. Die Auswirkungen treffe besonders die Ärmsten der Armen. „Die aktuelle Covid-19 Pandemie stellt uns alle aber vor eine noch nie dagewesene globale Herausforderung“, berichtete Gründungsgeschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Besonders dramatisch ist es, wenn zur gegenwärtigen Coronakrise weitere Katastrophen hinzukommen, wie etwa im Libanon. Die Menschen im Libanon leiden unter einer schlimmen Wirtschaftskrise, den Herausforderungen durch die Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Zudem haben sie aufgrund der Explosionen in Beirut auch ihre Wohnungen, wichtige Getreidereserven und medizinische Vorräte verloren, betonte Jugend eine Welt.

Hilfe für Menschen im Libanon

Auch die Caritas hob die Not des Libanon hervor. Mehr als 170 Menschen haben ihr Leben bei der Explosion verloren, 6.000 Menschen wurden verletzt, 300.000 obdachlos, zahlreiche sind noch immer vermisst, teilte die Caritas heute in einer Aussendung mit. Vier Krankenhäuser wurden zerstört, die verbliebenen waren schon vor der Explosion durch Corona überlastet. Caritas-Präsident Michael Landau appellierte: „Es ist die akute Hilfe, die jetzt dringend gebraucht wird. Entscheidend ist aber – das wissen wir von anderen Katastrophen – die mittel- und langfristige Hilfe, die dazu beiträgt, dem Land, das gerade am Limit ist, wieder auf die Beine zu helfen, den Wiederaufbau zu stemmen.“ Die Caritas Libanon stünde in einem unermüdlichen, derzeit 24-Stunden-Dauer-Einsatz, um den vielen betroffenen Menschen zu helfen. Mit Stand 13. August konnten über 46.261 Menschen geholfen werden.

Hilfe für Flüchtlinge im Südsudan

Die Hilfsorganisation Licht für die Welt betonte die Situation in den Flüchtlingslagern im Südsudan. Ein großes Problem für die humanitäre Hilfe sei auch hier die Corona-Pandemie. „Die Menschen leben dort auf engstem Raum und Abstand halten ist sehr schwierig. Es fehlt an Nahrung, Medikamenten, Schutzmasken und frischem Wasser. Die Ausbreitung des Virus wird so beschleunigt. Die Grenzen wurden geschlossen, die Geschäfte und Schulen ebenfalls“, teilte die Organisation in einer Aussendung mit. Licht für die Welt hilft nach eigenen Angaben in den drei Flüchtlingslagern Mahad, Gumbo und Mangaten in Juba, wo mehr als 18.000 Binnenflüchtlinge leben.



Rotes Kreuz für internationales Covid-Rettungspaket

volksgruppen ORF.at

Das Rote Kreuz fordert ein internationales Covid-Rettungspaket in der Höhe von 100 Millionen Euro. Mit diesem Soforthilfefonds sollten dringend benötigte medizinische Hilfe, Schutzausrüstung sowie Präventions- und Aufklärungsarbeit in Ländern des globalen Südens ermöglicht werden, erklärte Rotkreuz-Präsident Gerald Schöpfer heute in Wien. Anders als in wohlhabenden Ländern wie etwa Österreich, könnten ärmere Länder keine großzügigen Corona-Hilfsprogramme schnüren. Menschen in Quarantäne verdienten kein Geld. Um ihre Familien ernähren zu können, würden sie trotz Infektion arbeiten gehen. Medizinische Betreuung sei vielfach nicht erschwinglich. Angst, Sorgen und wirtschaftliche Unsicherheit wirkten sich außerdem auf die psychische Gesundheit aus. Unter anderem wurde auch auf die drastische Lage im Libanon verwiesen. Schöpfer forderte außerdem die Aufnahme von minderjährigen Flüchtlingen und Flüchtlingsfamilien von den griechischen Inseln. Die Aufnahme eines kleinen „symbolischen Kontingents“ würde nach Ansicht Schöpfers dem Ansehen Österreichs dienlich sein.

Höchster Beitrag an humanitärer Hilfe

Die Austrian Development Agency (ADA) und das Außenministerium nahmen den Internationalen Tag der humanitären Hilfe zum Anlass, Bilanz zu ziehen. Österreich leistete in diesem herausfordernden Jahr den bisher höchsten Beitrag an humanitärer Hilfe, teilten ADA und das Außenministerium mit. „Aufgrund der Covid19-Pandemie und deren Folgen sowie zahlreichen anderen akuten Krisensituationen haben wir eine Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds auf 25 Millionen Euro erwirkt. Diese substanzielle Erhöhung verdeutlicht unser Engagement in der humanitären Hilfe“, betonte Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP). „Wir

unterstützen vor allem unsere Partnerländer bei der Bewältigung der Covid 19-Krise, wie beispielsweise den Kosovo und Armenien.“ Im vergangenen Jahr unterstützte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Arbeit internationaler Hilfsorganisationen mit 75 Projekten und Programmen und insgesamt knapp 72 Millionen Euro. Die ADA wickelt die finanziellen Beiträge der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ab.

Welttag der humanitären Hilfe

Der Welttag der humanitären Hilfe ist ein internationaler von den Vereinten Nationen ausgerufenen Aktionstag zum Gedenken an humanitäre Helferinnen und Helfer, an Menschen, die ihr Leben verloren haben, weil sie sich für humanitäre Unterstützung einsetzen. Der Aktionstag wird seit 2009 am 19. August begangen.

Auch die AG Globale Verantwortung forderte heute ein solches Rettungspaket.

„Die Covid-19 Pandemie wirkt wie ein Brandbeschleuniger“, erklärte heute Annelies Villm, Geschäftsführerin des Dachverbandes mit 35

Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe.



Katholische Kirche
in Österreich

Kinderschutzabkommen erstmals von allen 187 Ländern ratifiziert



Großer Erfolg: Erstmals in der 101-jährigen Geschichte der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die mittlerweile der UNO untersteht, haben alle 187 Mitgliedsländer ein Übereinkommen ratifiziert.

Die Konvention mit der Nummer 182 wurde bereits 1999 verabschiedet und trat ein Jahr später in Kraft. Verboten sind in Bezug auf Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unter anderem Sklaverei, Zwangsarbeit, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz in bewaffneten Konflikten und bei gefährlicher Arbeit, die das Wohlergehen gefährdet. Der Pazifikstaat Tonga war der letzte, der die Annahme der ILO-Konvention gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit amtlich bestätigte. Die entsprechenden Unterlagen wurden gestern in Genf überreicht.

„Wir freuen uns über diese Nachricht! Gleichzeitig bitten und motivieren wir alle Länder weltweit nachdrücklich, diese Konvention zum Schutz der Kinder auch im eigenen Land umzusetzen! Der Schutz und die Förderung von Kinderrechten sind uns seit der Gründung unserer Organisation ein wichtiges Anliegen“, so Reinhard Hieseler, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Eigentlich wollten die Mitgliedsländer der Vereinten Nationen Kinderarbeit in jeder Form bis 2025 beenden. Allerdings droht die Corona-Pandemie, bereits gemachte Fortschritte zunichte zu machen und laut ILO dürfte die Zahl der weltweiten KinderarbeiterInnen sogar wieder ansteigen.

Zahlreiche von **Jugend Eine Welt** geförderte Projekte geben arbeitenden Kindern und Jugendlichen die Chance, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen – insbesondere durch Zugang zu Bildung und Ausbildung, aber auch durch die liebevolle Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung. In vielen Fällen müssen die Familie des Kindes und sein Umfeld in die Hilfsaktivitäten mit einbezogen werden, denn es ist nicht immer selbstverständlich, dass arme Familien freiwillig auf das Zusatzeinkommen bzw. die Arbeitsleistung von Kindern verzichten, auch wenn der Schulbesuch gratis ist. Hier braucht es Überzeugungsarbeit und ein differenziertes Eingehen auf die Lebensrealität vor Ort – beispielsweise, indem der Unterricht während der Erntezeit erst am Nachmittag abgehalten wird.

Doch auch zivilgesellschaftlicher und politischer Einsatz sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sind unverzichtbar, um das Problem Kinderarbeit bzw. seine wichtigsten Ursachen in den Griff zu bekommen. Darum unterstützt Jugend Eine Welt zivilgesellschaftliche Initiativen wie Fair Trade Österreich oder die Clean Clothes Kampagne.

Jugend Eine Welt Spendenkonto

IBAN Nr.: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Informationen und Online-Spenden auf: www.jugendeinewelt.at

Machen statt reden



© Zeyn Afuang / unsplash.com / CCO

Jetzt müssen den Worten nur noch Taten folgen: 187 Länder haben das Abkommen zum Schutz von Kindern vor Sklavenarbeit und anderer Ausbeutung ratifiziert.

Es liegt in der Natur der Sache einer Hilfsorganisation, dass man von ihnen vor allem dann hört, wenn irgendwo etwas im Argen liegt. Naturkatastrophen, Menschenrechtsverletzungen, Missstände – die Nöte der Welt sind ihr „Geschäft“. Umso schöner, wenn man spürt, dass diese Arbeit etwas bewegt. So meldet die Jugendhilfsorganisation „Jugend Eine Welt“, dass das Kinderschutzabkommen der Internationalen Arbeitsorganisation zum Schutz von Kindern vor Sklavenarbeit und anderer Ausbeutung erstmals von allen 187 Mitgliedsändern ratifiziert worden sei. Ein Novum in der bereits 101-jährigen Geschichte der Organisation, die mittlerweile der UNO untersteht!

Die Konvention mit der Nummer 182 wurde bereits 1999 verabschiedet und trat ein Jahr später in Kraft. Verboten sind in Bezug auf Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unter anderem Sklaverei, Zwangsarbeit, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz in bewaffneten Konflikten und bei gefährlicher Arbeit, die das Wohlergehen gefährdet. Eine vermeintliche Selbstverständlichkeit, die für viele Kinder allerdings nach wie vor bittere Realität ist. Der Pazifikstaat Tonga

war der letzte, der die Annahme der ILO-Konvention gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit amtlich bestätigte. Die entsprechenden Unterlagen wurden gestern in Genf überreicht.

Nun: Taten bitte!

„Wir freuen uns über diese Nachricht“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von **Jugend Eine Welt**.! Allerdings müssten den Worten und Absichtserklärungen auch Taten folgen, so Heiserer weiter: „Wir bitten und motivieren alle Länder nachdrücklich, diese Konvention zum Schutz der Kinder auch im eigenen Land umzusetzen!“ (Wie das mit dem Handeln geht, hat nenlich übrigens die Wochenzeitung *Die Zeit* erklärt.)

Eigentlich wollten die Mitgliedsländer der Vereinten Nationen Kinderarbeit in jeder Form bis 2025 beenden. Allerdings droht die Corona-Pandemie, bereits gemachte Fortschritte zunichte zu machen. Laut Schätzungen der ILO sind derzeit rund 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen, davon rund 73 Millionen in besonders gefährlichen Bereichen. ILO befürchtet, dass die Zahl der weltweiten KinderarbeiterInnen sogar wieder steigt, weil die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie in vielen Familien andere Einkommensquellen wegbrechen ließen.

Zahlreiche von Jugend Eine Welt geförderte Projekte gaben arbeitenden Kindern und Jugendlichen die Chance, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen – insbesondere durch Zugang zu Bildung und Ausbildung, aber auch durch die Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung. In vielen Fällen mussten die Familie des Kindes und sein Umfeld in die Hilfsaktivitäten mit einbezogen werden, denn es sei nicht selbstverständlich, dass arme Familien freiwillig auf das Zusatzeinkommen bzw. die Arbeitsleistung von Kindern verzichten, auch wenn der Schulbesuch gratis sei. Hier brauche es Überzeugungsarbeit und ein differenziertes Eingehen auf die Lebensrealität vor Ort – beispielsweise, indem der Unterricht während der Erntezeit erst am Nachmittag abgehalten werde.

Spread the (good) news!

Doch auch zivilgesellschaftlicher und politischer Einsatz sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung seien unverzichtbar, um das Problem Kinderarbeit bzw. seine wichtigsten Ursachen in den Griff zu bekommen, so Jugend eine Welt. Gute Nachrichten wie diese helfen dabei bestimmt. Genau wie eine kleine Spende...



"Jugend eine Welt" appelliert Konvention zum Schutz der Kinder auch im eigenen Land umzusetzen - 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen

Erstmals gibt es die universelle Ratifizierung des UN-Kinderschutzabkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit: Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO - darunter auch Österreich - haben das Übereinkommen ratifiziert, zuletzt der Pazifikstaat Tonga. Erfreut darüber zeigte sich auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". In einer Aussendung am Donnerstag appellierte er an alle Länder weltweit, die Konvention zum Schutz der Kinder nun "auch im eigenen Land umzusetzen". Das Übereinkommen würde Kindern viel Leid ersparen, so das Hilfswerk, das sich seit seiner Gründung für den Schutz und die Förderung von Kinderrechten einsetzt.



Aktuell sollen laut Schätzungen der ILO 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen sein. Die betroffene Kinder arbeiten in Steinbrüchen, auf Baumwollfeldern oder als billige Haushaltshilfen. An die 73 Millionen Kinder sollen in besonders gefährlichen Bereichen tätig sein.

Ziel der Mitgliedsländer der Vereinten Nationen war es ursprünglich Kinderarbeit in jeder Form bis 2025 beenden. Allerdings drohe die Corona-Pandemie, bereits gemachte Fortschritte zunichte zu machen, mahnte Heiserer. Laut ILO dürfte die Zahl der weltweiten KinderarbeiterInnen sogar wieder ansteigen.

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" fördert weltweit Projekte, die es arbeitenden Kindern und Jugendlichen ermöglichen, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen. Vor allem der Zugang zu Bildung und Ausbildung, aber auch "die liebevolle Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung" könnten dabei helfen.

Kinderarbeit stelle für arme Familien jedoch auch oft ein Zusatzeinkommen dar, stellte das Hilfswerk fest. Daher müssten in vielen Fällen auch die Familien der Kinder in die Hilfsaktivitäten mit einbezogen werden; denn trotz gratis Schulbesuch sei es nicht selbstverständlich, dass Familien auf die Arbeitsleistung von Kindern verzichten würden, informierte "Jugend Eine Welt". Hier brauche es Überzeugungsarbeit und ein differenziertes Eingehen auf die Lebensrealität vor Ort, etwa indem der Unterricht während der Erntezeit erst am Nachmittag abgehalten wird.

Neben der konkreten Hilfe vor Ort bezeichnete "Jugend Eine Welt" den zivilgesellschaftlichen und politischen Einsatz sowie Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbar, um das Problem Kinderarbeit bzw. seine Ursachen in den Griff zu bekommen. Positive Beispiele seien etwa Fair Trade Österreich oder die Clean Clothes Kampagne.

Die ILO-Konvention mit der Nummer 182 wurde bereits 1999 verabschiedet und trat ein Jahr später in Kraft. Verboten sind in Bezug auf Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unter anderem Sklaverei, Zwangsarbeit, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz in bewaffneten Konflikten und bei gefährlicher Arbeit, die das Wohlergehen gefährdet.

Hilfswerk: Kinderschutzabkommen von 187 Ländern ratifiziert



"Jugend eine Welt" appelliert Konvention zum Schutz der Kinder auch im eigenen Land umzusetzen - 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen

Wien, 06.08.2020 (KAP) Erstmals gibt es die universelle Ratifizierung des UN-Kinderschutzabkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit: Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO - darunter auch Österreich - haben das Übereinkommen ratifiziert, zuletzt der Pazifikstaat Tonga. Erfreut darüber zeigte sich auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". In einer Aussendung am Donnerstag appellierte er an alle Länder weltweit, die Konvention zum Schutz der Kinder nun "auch im eigenen Land umzusetzen". Das Übereinkommen würde Kindern viel Leid ersparen, so das Hilfswerk, das sich seit seiner Gründung für den Schutz und die Förderung von Kinderrechten einsetzt.

Aktuell sollen laut Schätzungen der ILO 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen sein. Die betroffene Kinder arbeiten in

Steinbrüchen, auf Baumwollfeldern oder als billige Haushaltshilfen. An die 73 Millionen Kinder sollen in besonders gefährlichen Bereichen tätig sein.

Ziel der Mitgliedsländer der Vereinten Nationen war es ursprünglich Kinderarbeit in jeder Form bis 2025 beenden. Allerdings drohe die Corona-Pandemie, bereits gemachte Fortschritte zunichte zu machen, mahnte Heiserer. Laut ILO dürfte die Zahl der weltweiten KinderarbeiterInnen sogar wieder ansteigen.

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" fördert weltweit Projekte, die es arbeitenden Kindern und Jugendlichen ermöglichen, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen. Vor allem der Zugang zu Bildung und Ausbildung, aber auch "die liebevolle Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung" könnten dabei helfen.

Kinderarbeit stelle für arme Familien jedoch auch oft ein Zusatzeinkommen dar, stellte das Hilfswerk fest. Daher müssten in vielen Fällen auch die Familien der Kinder in die Hilfsaktivitäten mit einbezogen werden; denn trotz gratis Schulbesuch sei es nicht selbstverständlich, dass Familien auf die Arbeitsleistung von Kindern verzichten würden, informierte "Jugend Eine Welt". Hier brauche es Überzeugungsarbeit und ein differenziertes Eingehen auf die Lebensrealität vor Ort, etwa indem der Unterricht während der Erntezeit erst am Nachmittag abgehalten wird.

Neben der konkreten Hilfe vor Ort bezeichnete "Jugend Eine Welt" den zivilgesellschaftlichen und politischen Einsatz sowie Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbar, um das Problem Kinderarbeit bzw. seine Ursachen in den Griff zu bekommen. Positive Beispiele seien etwa Fair Trade Österreich oder die Clean Clothes Kampagne.

Die ILO-Konvention mit der Nummer 182 wurde bereits 1999 verabschiedet und trat ein Jahr später in Kraft. Verboten sind in Bezug auf Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unter anderem Sklaverei, Zwangsarbeit, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz in bewaffneten Konflikten und bei gefährlicher Arbeit, die das Wohlergehen gefährdet.



„Jugend Eine Welt“: Corona-Krise führt zu mehr Kinderhandel

Aufgrund der Corona-Krise sind allerärmste Kinder und Jugendliche in verstärkter Gefahr, Opfer des organisierten Menschenhandels zu werden. Darauf hat das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ in einer Aussendung anlässlich des „Welttags gegen Menschenhandel“ (30. Juli) hingewiesen.

Laut UNICEF sind jährlich mindestens 1,2 Millionen Kinder von dieser schweren Menschenrechtsverletzung betroffen. „Sie werden schon als Babys un-
... gut zählende Adoptiveltern verschachert, als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft, zum Betteln oder Stehlen gezwungen,

führerin der von „Jugend Eine Welt“ seit Jahren unterstützten Kinderschutzorganisation ECPAT und verwies auf einen alarmierenden Europol-Bericht: Demzufolge sei die Nachfrage von Material zu sexuellem Kindesmissbrauch in der EU seit Beginn der Corona-Krise um bis



Kinderhandel = ein lukratives Verbrechen. Foto: Jugend Eine Welt.

als Arbeitsklaven, Prostituierte oder Kindersoldaten ausgebeutet“, wies „Jugend Eine Welt“ hin.

Kindesmissbrauch in der EU
Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Anzahl der betroffenen Kinder im Zuge der Corona-Krise massiv ansteigen könnte, insbesondere im Bereich der sexuellen Ausbeutung. „Die Risiken für Kinder, fortgesetzt oder erstmals Opfer von sexueller Ausbeutung zu werden, haben sich unter den Lockdown-Bedingungen signifikant erhöht“, bestätigte Astrid Winkler, Geschäfts-



Astrid Winkler.

uellen Ausbeutung. „Die Risiken für Kinder, fortgesetzt oder erstmals Opfer von sexueller Ausbeutung zu werden, haben sich unter den Lockdown-Bedingungen signifikant erhöht“, bestätigte Astrid Winkler, Geschäfts-

zu 30 Prozent angestiegen. „Denn Sexualstraftäter nutzen im Internet so eine Situation gezielt aus, um mit Kindern online in Kontakt zu treten“, so Winkler.

Menschenhändler arbeiten online

In besonderer Gefahr seien auch Kinder, die vor zunehmender Gewalt in der eigenen Familie auf die Straße geflohen sind. Opfer, die sich bereits in der Gewalt von Menschenhändlern befinden, hätten aufgrund der Ausgangssperren noch weniger Chancen, ihren Peinigern zu entkommen bzw. Hilfe zu holen. Gleichzeitig fielen wichtige Schutzmechanismen aus: „In vielen Ländern bleiben Schulen, Jugendzentren, Notrufstellen und Hilfseinrichtungen coronabedingt geschlossen, werden Geldmittel im Bereich des Opferschutzes gekürzt.“ Das organisierte Verbrechen hingegen wird laut „Jugend Eine Welt“ nicht müde, neue Wege der Ausbeutung zu finden. So müsse davon ausgegangen werden, dass die - online vereinbarte - „Lieferung“ von Kindern in Privatwohnungen derzeit ebenso zunimmt wie die Vermittlung von Teenager-Bräuten.

Österreich als Transit- und Destinationsland insbesondere für gehandelte Frauen und Kinder. „Jugend Eine Welt“ begrüßte die im Regierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen zum Kampf gegen Menschen-, Frauen- und Kinderhandel, die am 9. Juli in einer Entschließung des Nationalrates bekräftigt wurden und die u.a. eine verbesserte Zusammenarbeit im Bereich des Erkennens mutmaßlicher Opfer vorsehen.

Zusätzlich sollte dringend eine spezialisierte Beratungsstelle für Betroffene des Kinderhandels eingerichtet werden, wie im Nationalen Aktionsplan (2018-20) der „Taskforce zur Bekämpfung des Menschenhandels“ vorgesehen, fordert ECPAT.

Laut „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer muss auch verstärkt bei den Ursachen des Problems angesetzt werden - einerseits durch verstärkte Aufklärungsprogramme

und konsequente Strafverfolgung, andererseits durch die Bekämpfung bitterster Armut in den Herkunftsländern der Betroffenen sowie gezielte Präventions- und Schutzprogramme.

Bitte um Rettungspaket

Um die jetzt schon verheerenden Auswirkungen der Corona-Krise auf ärmste Menschen abzumildern, sei schnelles Handeln geboten. „Gemeinsam mit unserem Dachverband „Globale Verantwortung“ bitten wir die Bundesregierung dringend um ein internationales COVID-19 Rettungspaket in Höhe von 100 Millionen Euro. Österreich muss seiner internationalen Verantwortung nachkommen und mithelfen, noch Schlimmeres abzuwenden wie ein massives Ansteigen von Hunger, Migration und Menschenhandel“, so Heiserer. Spendenkonto: „Jugend Eine Welt“, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000.

Hilfswerk: Kinderschutzabkommen von 187 Ländern ratifiziert

Erstmals gibt es die universelle Ratifizierung des UN-Kinderschutzabkommens zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit: Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO - darunter auch Österreich - haben das Übereinkommen ratifiziert, zuletzt der Pazifikstaat Tonga.

Erfreut darüber zeigte sich auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine

Welt, die Konvention zum Schutz der Kinder nun „auch im eigenen Land umzusetzen“.



„Müllkinder“

Foto: Jugend Eine Welt.

Welt“. In einer Aussendung appellierte er an alle Länder welt-

Das Übereinkommen würde Kindern viel Leid ersparen, so

das Hilfswerk, das sich seit seiner Gründung für den Schutz und die Förderung von Kinderrechten einsetzt.

Aktuell sollen laut Schätzungen der ILO 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen sein. Die betroffenen Kinder arbeiten in Steinbrüchen, auf Baumwollfeldern oder als billige Haushaltshilfen. An die 73 Millionen Kinder sollen in besonders gefährlichen Bereichen tätig sein.

Ziel der Mitgliedsländer der Ver-

einten Nationen war es ursprünglich Kinderarbeit in jeder Form bis 2025 beenden.

Allerdings drohe die Coronapandemie, bereits gemachte Fortschritte zunichte zu machen, mahnte Heiserer. Laut ILO dürfte die Zahl der weltweiten KinderarbeiterInnen sogar wieder ansteigen.

Das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ fördert weltweit Projekte, die es arbeitenden Kindern und Jugendlichen ermöglichen, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen.

Nachfrage nach Online-Testamentsberatung stark gestiegen

„Vergissmeinnicht – Die Initiative für das gute Testament“ präsentiert erweiterte Online-Serviceangebote mit neuem Testamentsrechner

Wien (OTS) – Während der Coronavirus-Krise verzeichnete „Vergissmeinnicht“ eine massive Steigerung der Nachfrage bei den Informationsangeboten zu Testament und Erbrecht. Anlässlich des heutigen Online-Pressesgesprächs präsentierte „Die Initiative für das gute Testament“ neue Online-Serviceangebote, darunter der Testamentsrechner. Dieses digitale Tool gibt in einfacher Sprache Einblick in die gesetzliche Erbfolge je nach persönlichen Verwandtschaftsverhältnissen und zeigt, welche Möglichkeiten ein Testament beim Vererben eröffnet. Derzeit haben nur 30% der Österreicher über 40 mit einem Testament vorgesorgt. Mit der Digitalisierungsinitiative möchte Vergissmeinnicht dazu beitragen, Schwellenängste vor den Tabuthemen Testament und Vererben abzubauen.

„Die Beschäftigung mit dem eigenen Ableben ist für die meisten Menschen ein unangenehmes Thema. Dementsprechend groß ist der Informationsbedarf in der Bevölkerung. Nur 30% der über 40-jährigen Menschen haben ein Testament gemacht. Die wenigsten wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen des neuen Erbrechts 2017 Bescheid.“, hält Günther Lutschinger fest, der das Projekt „Vergissmeinnicht“ 2012 ins Leben gerufen hat. Vergissmeinnicht liefert in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer umfangreiche Informationen zum Vererben und zur Möglichkeit, neben Angehörigen auch einen wohltätigen Zweck im Testament zu verankern.

Stark gestiegener Informationsbedarf in Corona-Zeit

„Infolge der Coronavirus-Krise und der massiven Einschränkungen des sozialen Lebens haben wir bei Vergissmeinnicht einen starken Anstieg der Nachfrage nach Informationsangeboten zum Vererben verzeichnet.“, so Lutschinger. „Offensichtlich befassen sich gerade jetzt besonders viele Österreicherinnen und Österreicher mit der Thematik.“ Aufgrund dessen hat Vergissmeinnicht eine Digitalisierungsinitiative gestartet und ihr Online-Serviceangebot um den neuen Testamentsrechner, Online-Vorträge und –Interviews mit Notarinnen und Notaren sowie ein Erklärvideo (ab September online), das die wichtigsten rechtlichen Fakten kurz und einfach vermittelt, erweitert. „Ein Serviceangebot für alle, die sich kostenlos, neutral und ortsunabhängig informieren möchten!“, betont Lutschinger und führt aus: „Die Erfahrungen der vergangenen Wochen zeigen, dass sich durch unsere digitalen Angebote sowohl ältere als auch jüngere Menschen über die Wichtigkeit eines Testaments informieren.“ Mit dem neuen Testamentsrechner können Interessierte kostenlos und mit einfachen Erklärungen berechnen, wie sich die Aufteilung der eigenen Verlassenschaft angesichts der jeweiligen Verwandtschaftsverhältnisse gestaltet. Außerdem zeigt der Testamentsrechner die Gestaltungsmöglichkeiten der Erbfolge mit einem Testament auf. Die Ergebnisse dienen als Orientierung, sind jedoch kein Ersatz für eine Beratung durch eine Notarin oder einen Notar.

Testamentsspenden in Österreich

Rund 10% des gesamten Spendenaufkommens in Österreich (700 Mio. Euro) werden mittlerweile über Testamente gespendet. Laut market-Umfrage können sich 13% der Österreicher ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Das Interesse an einer Testamentsspende im Bundesländervergleich ist in Wien mit 22% und Salzburg mit 21% am größten, am niedrigsten in

Vorarlberg. Ein Testament generell hat man am häufigsten in Oberösterreich (42%), am seltensten in Tirol (16%). Bei der Testamentserstellung ist der Notar erster Ansprechpartner.

Gute Gründe für ein Testament

Wie positiv und nachhaltig sich einzelne Testamentsspenden auf die wichtigen Aufgaben und Projekte gemeinnütziger Organisationen auswirken, führt derzeit die Verlassenschaft von Frau Adele H. aus Niederösterreich mit einem Gesamtwert von 3,5 Mio. Euro vor Augen. Die gebürtige Tirolerin hat in ihrem Testament neben Verwandten und Freundinnen auch mehrere österreichische NPOs bedacht – darunter auch die Vergissmeinnicht-Mitgliedsorganisation „Jugend eine Welt“, der Adele H. als Dauerspenderin schon zu Lebzeiten treu verbunden war. Dennoch kam die Mitteilung über die großzügige Testamentsspende überraschend, wie Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt betont: „Erbenschaften sind wie Sternschnuppen, sie kommen überraschend, nur selten werden sie noch zu Lebzeiten des Erblassers angekündigt. Mit der testamentarischen Zuwendung von Frau Adele H. kann Jugend Eine Welt wichtige Verbesserungen und dringend notwendige Erneuerungen innerhalb der Organisation durchführen und zukünftig noch besser auf die Nähe unserer Projektpartner in den armen Ländern reagieren zu können. So hilft das Gute Testamente immer dort, wo Soforthilfe dringend gebraucht wird.“

Von Adele H. ebenfalls testamentarisch bedacht wurde die Organisation „DEBRA Austria“, die sich seit 25 Jahren um „Schmetterlingskinder“ annimmt. „Im Mittelpunkt unserer Hilfeleistung stehen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die Forschung auf dem Weg zur Heilung der folgenschweren Erkrankung und die Unterstützung für betroffene Familien. Bei all diesen Aktivitäten ist DEBRA Austria auf Spenden angewiesen. Besonders dankbar sind wir, wenn sich Menschen zu einem Vermächtnis oder einer Erbschaft entschließen. Denn so wirkt die Spende über das Leben hinaus und hilft nachhaltig dort, wo Hilfe notwendig ist.“, so Obmann Dr. Rainer Riedl.

Über die Initiative Vergissmeinnicht

Hinter Vergissmeinnicht steht die gemeinsame Überzeugung der 89 Mitgliederorganisationen, dass man mit einem Vermächtnis für den gemeinnützigen Zweck über das Leben hinaus Gutes tun kann: „Viele Menschen möchten selbst bestimmen, was mit ihrem Vermögen nach ihrem Tod passiert. Sie möchten, dass es jenen gemeinnützigen Zwecken zugutekommt, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig sind, etwa dem Tier- und Umweltschutz oder der Hilfe für bedürftige Menschen.“, betont Günther Lutschinger. Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat (2012-2015 über 12 Mio. Euro).

Nachfrage nach Online-Testamentsberatung stark gestiegen

„Vergissmeinnicht – Die Initiative für das gute Testament“ präsentiert erweiterte Online-Serviceangebote mit neuem Testamentsrechner

Infolge der Coronavirus-Krise und der massiven Einschränkungen des sozialen Lebens haben wir bei Vergissmeinnicht einen starken Anstieg der Nachfrage nach Informationsangeboten zum Vererben verzeichnet.

Günther Lutschinger, Geschäftsführer Fundraising Verband Austria

1/4

* * *

Wien (OTS) – Während der Coronavirus-Krise verzeichnete „Vergissmeinnicht“ eine massive Steigerung der Nachfrage bei den Informationsangeboten zu Testament und Erbrecht. Anlässlich des heutigen Online-Pressgesprächs präsentierte „Die Initiative für das gute Testament“ neue Online-Serviceangebote, darunter der Testamentsrechner. Dieses digitale Tool gibt in einfacher Sprache Einblick in die gesetzliche Erbfolge je nach persönlichen Verwandtschaftsverhältnissen und zeigt, welche Möglichkeiten ein Testament beim Vererben eröffnet. Derzeit haben nur 30% der Österreicher über 40 mit einem Testament vorgesorgt. Mit der Digitalisierungsinitiative möchte Vergissmeinnicht dazu beitragen, Schwellenängste vor den Tabuthemen Testament und Vererben abzubauen.

„Die Beschäftigung mit dem eigenen Ableben ist für die meisten Menschen ein unangenehmes Thema. Dementsprechend groß ist der Informationsbedarf in der Bevölkerung. Nur 30% der über 40-jährigen Menschen haben ein Testament gemacht. Die wenigsten wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen des neuen Erbrechts 2017 Bescheid.“, hält Günther Lutschinger fest, der das Projekt „Vergissmeinnicht“ 2012 ins Leben gerufen hat. Vergissmeinnicht liefert in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer umfangreiche Informationen zum Vererben und zur Möglichkeit, neben Angehörigen auch einen wohltätigen Zweck im Testament zu verankern.

Stark gesteigener Informationsbedarf in Corona-Zeit

„Trotz der Unternehmenskrise und den massiven Einschränkungen des sozialen Lebens haben wir bei Vergissmeinnicht einen starken Anstieg der Nachfrage nach Informationsangeboten zum Vererben verzeichnet.“, so Lutschinger. „Offenichtlich belassen sich gerade jetzt besonders viele Österreicherinnen und Österreicher mit der Thematik.“ Aufgrund dessen hat Vergissmeinnicht eine Digitalisierungsinitiative gestartet und ihr Online-Serviceangebot um den neuen Testamentsrechner, Online-Vorträge und -Interviews mit Notarinnen und Notaren sowie ein Erklärvideo (ab September online), das die wichtigsten rechtlichen Fakten kurz und einfach vermittelt, erweitert. „Die Servicequalität für alle, die sich kostenlos, neutral und ortsunabhängig informieren möchten“, betont Lutschinger und fügt aus: „Die Erfahrungen der vergangenen Wochen zeigen, dass sich durch unsere digitalen Angebote sowohl ältere als auch jüngere Menschen über die Wichtigkeit eines Testaments informieren.“ Mit dem neuen Testamentsrechner können interessierte kostenlos und mit einfachen Erklärungen berechnen, wie sich die Aufteilung der eigenen Verlassenschaft angesichts der jeweiligen Verwandtschaftsverhältnisse gestaltet. Außerdem zeigt der Testamentsrechner die Gestaltungsmöglichkeiten der Erbfolge mit einem Testament auf. Die Ergebnisse dienen als Orientierung, sind jedoch kein Ersatz für eine Beratung durch eine Notarin oder einen Notar.

Testamentsspenden in Österreich

Rund 10% des gesamten Spendeneinkommens in Österreich (700 Mio. Euro) werden mittlerweile über Testamente gespendet. Laut maßgeb. Umfrage können sich 13% der Österreicher ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Das Interesse an einer Testamentsspende im Bundesländervergleich ist in Wien mit 22% und Salzburg mit 21% am größten, am niedrigsten in Vorarlberg. Ein Testament generell hat man am häufigsten in Oberösterreich (42%), am seltensten in Tirol (16%). Bei der Testamentserstellung ist der Notar erster Ansprechpartner.

Gute Gründe für ein Testament

Wie positiv und nachhaltig sich einzelne Testamentsspenden auf die wichtigen Aufgaben und Projekte gemeinnütziger Organisationen auswirken, führt derzeit die Verlassenschaft von Frau Adele H. aus Niederösterreich mit einem Gesamtwert von 3,5 Mio. Euro vor Augen. Die gebürtige Tirolerin hat in ihrem Testament neben Verwandten und Freundinnen auch mehrere österreichische NPOs bedacht – darunter auch die Vergissmeinnicht-Mitgliedsorganisation „Jugend Eine Welt“, der Adele H. als Dauerspenderin schon zu Lebzeiten treu verbunden war. Dennoch kam die Mitteilung über die großzügige Testamentsspende überraschend, wie Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt betont: „Schicksale sind nie übersehbar – sie kommen überraschend, nur wenn man sie nicht



zu Lebzeiten des Erblassers angeordnet. Mit der testamentarischen Zuwendung von Fritz Adele H. kann Jürgend Eine Welt wichtige Verbesserungen und dringend notwendige Erweiterungen innerhalb der Organisation durchführen um zukünftig noch besser auf die humanitären Projektgeheimnisse in den armen Ländern reagieren zu können. So hilft das Gute Testament immer über 100.000 Menschen dringend gebraucht wird.“

“Von Adele H. ebenfalls testamentarisch bedacht wurde die Organisation „DEBRA Austria“, die sich seit 25 Jahren am „Schmetterlingskinder“ annimmt. „Im Mittelpunkt unserer Hilfeleistung stehen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die Forschung auf dem Weg zur Heilung der lebensbedrohlichen Erkrankung und die Unterstützung für betroffene Familien. Dieser Arbeit ist DEBRA Austria auf Spenden angewiesen. Besonders dankbar sind wir, wenn sich Idealisten in einem Vermächtnis oder einer Erbschaft einschließen. Denn so wirkt ihre Spende über das Leben hinaus und hilft nachhaltig dort, wo Hilfe notwendig ist.“, so Ulmann Dr. Rainer Riedl.

Über die Initiative Vergissmeinnicht

Hinter Vergissmeinnicht steht die gemeinsame Überzeugung der 89 Mitgliederorganisationen, dass man mit einem Vermächtnis für den gemeinnützigen Zweck über das Leben hinaus Gutes tun kann. „Viele Menschen möchten selbst bestimmen, was mit ihrem Vermögen nach ihrem Tod passiert. Sie möchten, dass es jenen gemeinnützigen Zwecken zugutekommt, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig sind, einem guten Tier und Umweltverbund oder der Hilfe für bedürftige Menschen.“, betont Günther Lutschinger. Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat (2012-2015 über 12 Mio. Euro).

Das Online-Pressegespräch zum Nachsehen (in Kürze) sowie den neuen Testamentsrechner finden Sie auf www.vergissmeinnicht.at



STIMMT

Nachfrage nach Online- Testamentsberatung stark gestiegen

„VERGISSMEINNICHT – DIE
INITIATIVE FÜR DAS GUTE
TESTAMENT“ PRÄSENTIERT
ERWEITERTE ONLINE-
SERVICEANGEBOTE MIT NEUEM
TESTAMENTSRECHNER

Wien (OTS) – Während der Coronavirus-Krise verzeichnete „Vergissmeinnicht“ eine massive Steigerung der Nachfrage bei den Informationsangeboten zu Testament und Erbrecht. Anlässlich des heutigen Online-Pressgesprächs präsentierte „Die Initiative für das gute Testament“ neue Online-Serviceangebote, darunter der Testamentsrechner. Dieses digitale Tool gibt in einfacher Sprache Einblick in die gesetzliche Erbfolge je nach persönlichen Verwandtschaftsverhältnissen und zeigt, welche Möglichkeiten ein Testament beim Vererben eröffnet. Derzeit haben nur 30% der Österreicher über 40 mit einem Testament vorgesorgt. Mit der Digitalisierungsinitiative möchte Vergissmeinnicht dazu beitragen, Schwellenängste vor den Tabuthemen Testament und Vererben abzubauen.

„Die Beschäftigung mit dem eigenen Ableben ist für die meisten

Menschen ein unangenehmes Thema. Dementsprechend groß ist der Informationsbedarf in der Bevölkerung. Nur 30% der über 40 jährigen Menschen haben ein Testament gemacht. Die wenigsten wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen des neuen Erbrechts 2017 Bescheid.“, hält Günther Lutschinger fest, der das Projekt „Vergissmeinnicht“ 2012 ins Leben gerufen hat. Vergissmeinnicht liefert in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer umfangreiche Informationen zum Vererben und

STIMMT

zur Möglichkeit, neben Angehörigen auch einen wohltätigen Zweck im Testament zu verankern.

STARK GESTIEGENER INFORMATIONSBEDARF IN CORONA- ZEIT

„Infolge der Coronavirus-Krise und der massiven Einschränkungen des sozialen Lebens haben wir bei Vergissmeinnicht einen starken Anstieg der Nachfrage nach Informationsangeboten zum Vererben verzeichnet.“, so Lutschinger. „Offensichtlich befassen sich gerade jetzt besonders viele Österreicherinnen und Österreicher mit der Thematik.“ Aufgrund dessen hat Vergissmeinnicht eine Digitalisierungsinitiative gestartet und ihr Online-Serviceangebot um den neuen Testamentsrechner, Online-Vorträge und –Interviews mit Notarinnen und Notaren sowie ein Erklärvideo (ab September online), das die wichtigsten rechtlichen Fakten kurz und einfach vermittelt, erweitert. *„Ein Serviceangebot für alle, die sich kostenlos, neutral und ortsunabhängig informieren möchten!“*, betont Lutschinger und führt aus: *„Die Erfahrungen der vergangenen Wochen zeigen, dass sich durch unsere digitalen Angebote sowohl ältere als auch jüngere Menschen über die Wichtigkeit eines Testaments informieren.“* Mit dem neuen Testamentsrechner können Interessierte kostenlos und mit einfachen Erklärungen berechnen, wie sich die Aufteilung der eigenen Verlassenschaft angesichts der jeweiligen Verwandtschaftsverhältnisse gestaltet. Außerdem zeigt der Testamentsrechner die Gestaltungsmöglichkeiten der Erbfolge mit einem Testament auf. Die Ergebnisse dienen als Orientierung, sind jedoch kein Ersatz für eine Beratung durch eine Notarin oder einen Notar.

TESTAMENTSSPENDEN IN ÖSTERREICH

Rund 10% des gesamten Spendenaufkommens in Österreich (700 Mio. Euro) werden mittlerweile über Testamente gespendet. Laut market-Umfrage können sich 13% der Österreicher ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Das Interesse an einer Testamentsspende im Bundesländervergleich ist in Wien mit 22% und Salzburg mit 21% am größten, am niedrigsten in Vorarlberg. Ein Testament generell hat man am häufigsten in Oberösterreich (42%), am

seltensten in Tirol (16%). Bei der Testamentserstellung ist der Notar erster Ansprechpartner.

GUTE GRÜNDE FÜR EIN TESTAMENT

Wie positiv und nachhaltig sich einzelne Testamentsspenden auf die wichtigen Aufgaben und Projekte gemeinnütziger Organisationen auswirken, führt derzeit die Verlassenschaft von Frau Adele H. aus Niederösterreich mit einem Gesamtwert von 3,5 Mio. Euro vor Augen. Die gebürtige Tirolerin hat in ihrem Testament neben Verwandten und Freundinnen auch mehrere österreichische NPOs bedacht – darunter auch die Vergissmeinnicht-Mitgliedsorganisation „Jugend eine Welt“, der Adele H. als Dauerspenderin schon zu Lebzeiten treu verbunden war. Dennoch kam die Mitteilung über die großzügige Testamentsspende überraschend, wie Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt betont: *„Erbschaften sind wie Sternschnuppen, sie kommen überraschend, nur selten werden sie noch zu Lebzeiten des Erblassers angekündigt. Mit der testamentarischen Zuwendung von Frau Adele H. kann Jugend Eine Welt wichtige Verbesserungen und dringend notwendige Erneuerungen innerhalb der Organisation durchführen um zukünftig noch besser auf die Nöte unserer Projektpartner in den armen Ländern reagieren zu können. So hilft das Gute Testamente immer dort, wo Soforthilfe dringend gebraucht wird.“*

Von Adele H. ebenfalls testamentarisch bedacht wurde die Organisation „DEBRA Austria“, die sich seit 25 Jahren um „Schmetterlingskinder“ annimmt. „Im Mittelpunkt unserer Hilfeleistung stehen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die Forschung auf dem Weg zur Heilung der folgenschweren Erkrankung und die Unterstützung für betroffene Familien. Bei all diesen Aktivitäten ist DEBRA Austria auf Spenden angewiesen. Besonders dankbar sind wir, wenn sich Menschen zu einem Vermächtnis oder einer Erbschaft entschließen. Denn so wirkt die Spende über das Leben hinaus und hilft nachhaltig dort, wo Hilfe notwendig ist.“, so Obmann Dr. Rainer Riedl.

ÜBER DIE INITIATIVE VERGISSMEINNICHT

Hinter Vergissmeinnicht steht die gemeinsame Überzeugung der 89 Mitgliederorganisationen, dass man mit einem



STIMMT

Vermächtnis für den gemeinnützigen Zweck über das Leben hinaus Gutes tun kann. „Viele Menschen möchten selbst bestimmen, was mit ihrem Vermögen nach ihrem Tod passiert. Sie möchten, dass es jenen gemeinnützigen Zwecken zugutekommt, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig sind, etwa dem Tier- und Umweltschutz oder der Hilfe für bedürftige Menschen.“, betont Günther Latschinger. Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat (2012-2015 über 12 Mio. Euro).

Das Online-Pressegespräch zum Nachsehen (in Kürze) sowie den neuen Testamentsrechner finden Sie auf www.vergissmeinnicht.at

Nachfrage nach Online-Testamentsberatung stark gestiegen

„Vergissmeinnicht – Die Initiative für das gute Testament“ präsentiert erweiterte Online-Serviceangebote mit neuem Testamentsrechner

Wien (OTS) – Während der Coronavirus-Krise verzeichnete „Vergissmeinnicht“ eine massive Steigerung der Nachfrage bei den Informationsangeboten zu Testament und Erbrecht. Anlässlich des heutigen Online-Pressegesprächs präsentierte „Die Initiative für das gute Testament“ neue Online-Serviceangebote, darunter der Testamentsrechner. Dieses digitale Tool gibt in einfacher Sprache Einblick in die gesetzliche Erbfolge je nach persönlichen Verwandtschaftsverhältnissen und zeigt, welche Möglichkeiten ein Testament beim Vererben eröffnet. Derzeit haben nur 30% der Österreicher über 40 mit einem Testament vorgesorgt. Mit der Digitalisierungsinitiative möchte Vergissmeinnicht dazu beitragen, Schwellenängste vor den Tabuthemen Testament und Vererben abzubauen.

„Die Beschäftigung mit dem eigenen Ableben ist für die meisten Menschen ein unangenehmes Thema. Dementsprechend groß ist der Informationsbedarf in der Bevölkerung. Nur 30% der über 40 jährigen Menschen haben ein Testament gemacht. Die wenigsten wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen des neuen Erbrechts 2017 Bescheid.“, hält Günther Lutschinger fest, der das Projekt „Vergissmeinnicht“ 2012 ins Leben gerufen hat. Vergissmeinnicht liefert in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer umfangreiche Informationen zum Vererben und zur Möglichkeit, neben Angehörigen auch einen wohlthätigen Zweck im Testament zu verankern.

Stark gestiegener Informationsbedarf in Corona-Zeit

„Infolge der Coronavirus-Krise und der massiven Einschränkungen des sozialen Lebens haben wir bei Vergissmeinnicht einen starken Anstieg der Nachfrage nach Informationsangeboten zum Vererben verzeichnet.“, so Lutschinger. „Offensichtlich befassen sich gerade jetzt besonders viele Österreicherinnen und Österreicher mit der Thematik.“ Aufgrund dessen hat Vergissmeinnicht eine Digitalisierungsinitiative gestartet und ihr Online-Serviceangebot um den neuen Testamentsrechner, Online-Vorträge und –Interviews mit Notarinnen und Notaren sowie ein Erklärvideo (ab September online), das die wichtigsten rechtlichen Fakten kurz und einfach vermittelt, erweitert. „Ein Serviceangebot für alle, die sich kostenlos, neutral und ortsunabhängig informieren möchten!“, betont Lutschinger und führt aus: „Die Erfahrungen der vergangenen Wochen zeigen, dass sich durch unsere digitalen Angebote sowohl ältere als auch jüngere Menschen über die Wichtigkeit eines Testaments informieren.“ Mit dem neuen Testamentsrechner können Interessierte kostenlos und mit einfachen Erklärungen berechnen, wie sich die Aufteilung der eigenen Verlassenschaft angesichts der jeweiligen Verwandtschaftsverhältnisse gestaltet. Außerdem zeigt der Testamentsrechner die Gestaltungsmöglichkeiten der Erbfolge mit einem Testament auf. Die Ergebnisse dienen als Orientierung, sind jedoch kein Ersatz für eine Beratung durch eine Notarin oder einen Notar.

Testamentsspenden in Österreich

Rund 10% des gesamten Spendenaufkommens in Österreich (700 Mio. Euro) werden mittlerweile über Testamente gespendet. Laut market-Umfrage können sich 13% der Österreicher ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Das Interesse an einer Testamentsspende im Bundesländervergleich ist in Wien mit 22% und Salzburg

mit 21% am größten, am niedrigsten in Vorarlberg. Ein Testament generell hat man am häufigsten in Oberösterreich (42%), am seltensten in Tirol (16%). Bei der Testamentserstellung ist der Notar erster Ansprechpartner.

Gute Gründe für ein Testament

Wie positiv und nachhaltig sich einzelne Testamentsspenden auf die wichtigen Aufgaben und Projekte gemeinnütziger Organisationen auswirken, führt derzeit die Verlassenschaft von Frau Adele H. aus Niederösterreich mit einem Gesamtwert von 3,5 Mio. Euro vor Augen. Die gebürtige Tirolerin hat in ihrem Testament neben Verwandten und Freundinnen auch mehrere österreichische NPOs bedacht – darunter auch die Vergissmeinnicht-Mitgliedsorganisation „Jugend eine Welt“, der Adele H. als Dauerspenderin schon zu Lebzeiten treu verbunden war. Dennoch kam die Mitteilung über die großzügige Testamentsspende überraschend, wie Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt betont: „Erbenschaften sind wie Sternschnuppen, sie kommen überraschend, nur selten werden sie noch zu Lebzeiten des Erblassers angekündigt. Mit der testamentarischen Zuwendung von Frau Adele H. kann Jugend Eine Welt wichtige Verbesserungen und dringend notwendige Erneuerungen innerhalb der Organisation durchführen um zukünftig noch besser auf die Nöte unserer Projektpartner in den armen Ländern reagieren zu können. So hilft das Gute Testamente immer dort, wo Soforthilfe dringend gebraucht wird.“

Von Adele H. ebenfalls testamentarisch bedacht wurde die Organisation „DEBRA Austria“, die sich seit 25 Jahren um „Schmetterlingskinder“ annimmt. „Im Mittelpunkt unserer Hilfeleistung stehen die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die Forschung auf dem Weg zur Heilung der folgenschweren Erkrankung und die Unterstützung für betroffene Familien. Bei all diesen Aktivitäten ist DEBRA Austria auf Spenden angewiesen. Besonders dankbar sind wir, wenn sich Menschen zu einem Vermächtnis oder einer Erbschaft entschließen. Denn so wirkt die Spende über das Leben hinaus und hilft nachhaltig dort, wo Hilfe notwendig ist.“, so Obmann Dr. Rainer Riedl.

Über die Initiative Vergissmeinnicht

Hinter Vergissmeinnicht steht die gemeinsame Überzeugung der 89 Mitgliederorganisationen, dass man mit einem Vermächtnis für den gemeinnützigen Zweck über das Leben hinaus Gutes tun kann. „Viele Menschen möchten selbst bestimmen, was mit ihrem Vermögen nach ihrem Tod passiert. Sie möchten, dass es jenen gemeinnützigen Zwecken zugutekommt, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig sind, etwa dem Tier- und Umweltschutz oder der Hilfe für bedürftige Menschen.“, betont Günther Lutschinger. Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat (2012-2015 über 12 Mio. Euro). Das Online-Pressegespräch zum Nachsehen (in Kürze) sowie den neuen Testamentsrechner finden Sie auf [\[www.vergissmeinnicht.at\]](http://www.vergissmeinnicht.at) (<http://www.vergissmeinnicht.at/>)

Dr. Andreas Anker, Pressearbeit Fundraising Verband, M: 0676 / 4214706, E: presse@fundraising.at

India – Foundation day of Province successfully marks post-Covid-19, alternative livelihood in Nursery Training, Nature Preservation

11 August 2020



(ANS – Yercaud) – On 5 August, on the Foundation Day of the Salesian Province of Tiruchy, the 21-day training course in Nursery and Nature Preservation was completed. Through this programme, people got to **LEARN - WORK - EARN** their livelihood. Yercaud being a hill station, people earn their living through tourism and the travel industry.

With the total lockdown endlessly carried forward every month in the hill stations of Tamil Nadu, the people are left with nothing to survive.

With the support of **Jugend Eine Welt** of Austria and Don Bosco Network South Asia, the Salesian "Retreat-Don Bosco" House organized a programme, Covid-19 Alternative Livelihoods in Nursery Training and Nature Preservation christened as "Project CALLS".

All the social outreach programmes were established under the name of "Shevaroyhills Tribal Development Institute" (STDi). Though there were 110 people who wanted to join the programme, the Salesian Institute could only accommodate 40 who deserved basic support in their struggle against poverty.

Among them were 10 college-going students who not only wanted to earn money to pay their college fees but also learn a skill for the future, a chance to work and earn a living on weekends and during holidays.

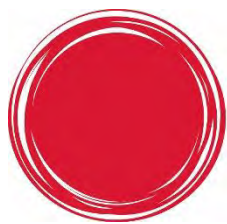
The participants were paid a daily wage. Many participants shared that it was very empowering and has equipped them with a skill to earn on their own.

The certificate and celebrations took place in the presence of a number of local officials including Mrs. Chitra, the Member of Legislative Assembly, Tamil Nadu of Yercaud Constituency, Mr. Gunasekar, the Block Development Officer of Yercaud, along with resource persons who accompanied them during the training and work.

Everyone lauded the Institute saying that it is the first programme of its kind in Yercaud for the tribal community.

There are already a few individual organizations that have come forward to employ them regularly for gardening works.

The trained people have started going already to a few institutions and STDi has sent out circulars to many organizers for job placement.



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

